

Trotz Corona: Mehr gestartete Lehren in Pflegeberufen

Von Pflegepersonal am Limit und zahlreichen Aussteigern war während der Coronapandemie viel die Rede. Einen Einfluss auf die Attraktivität der Berufslehre hatte dies offenbar nicht.

Die Coronapandemie war eine Zäsur für die Pflegeberufe. Anfangs gabs noch Applaus von den Balkonen, dieser ging bald unter im Geläute der Freiheitstrychler. Die hohe Belastung aber blieb – und zahlreiche Leute stiegen aus den Jobs in Heimen und Spitälern aus. Doch der Faszination für die Berufe hat dies scheinbar keinen Abbruch getan. Wie Oda-Santé, die Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit, am Dienstag meldet, seien 2021 mehr Personen in eine Lehre in einem Gesundheitsberuf gestartet, als dies im Vorjahr der Fall war.

10'434 Auszubildende hätten sich für eine Ausbildung im Pflegebereich entschieden. Berücksichtigt sind dabei: Assistent-in Gesundheit und Soziales (EBA), Fachmann/frau Gesundheit (EFZ), dipl. Pflegefachfrau/mann HF und BSc in Pflege (FH). Gesamthaft könne von einem Anstieg von 5 Prozent gesprochen werden, heisst es in der Mitteilung.

Die Organisation glaubt dann auch, dass Corona bei der Sichtbarkeit der Pflegeberufe geholfen habe. «Es kann davon ausgegangen werden, dass die Pandemie die Wahrnehmung der Pflegeberufe begünstigte», schreibt Oda-Santé. Auch über einen längeren Zeitraum sei die Entwicklung positiv. Exemplarisch nennt die Organisation dabei die Ausbildung zur Fachfrau respektive zum Fachmann Gesundheit (FaGe). Waren es 2015 noch 4160 gestartete Lehren, sind es nun 5058. Das ist ein Zuwachs von 21,6 Prozent. (mg)